



Jahresbericht 2017 des Präsidenten

1. Hauptaktionsfelder

Unsere Hauptarbeit galt ähnlich wie letztes Jahr den drei Themenfeldern „Lärmschutz entlang der Osttangente“, der Auseinandersetzung mit der Deutschen Bahn den NEAT-Zulauf betreffend sowie dem Widerstand gegen das provisorische Parkhaus in unserer unmittelbaren Nähe und einer befriedigenden Einigung mit der Roche nach der zähneknirschenden Aufgabe unserer Opposition. Der Vorstand tagte im Jahre 2016 sechsmal.

2. Lärmschutz

Obwohl 2014 der Entscheid fiel, die Kapazitätserweiterung der OT mit dem Rheintunnel zu realisieren und damit eine gewisse Planungssicherheit geschaffen wurde, womit die Lärmsanierung angegangen werden könnte, ist die Lärmschutzfrage nach wie vor ungelöst. Nachdem wir im September 2016 zusammen mit der IG unsere Petition „Für Wohnqualität in den Quartieren – Lärmschutz an der Basler Osttangente jetzt!“ eingereicht hatten, wurde eine Delegation der IG und des Vereins am 16. Januar 2017 in die Petitionskommission eingeladen, um unsere Anliegen zu vertreten. Die Kommission unterstützt mehrheitlich unsere Forderungen (Erhöhung bestehender Lärmschutzwände, Schliessung der Lücken, Temporeduktion, Verkehrsleitsysteme und lärmarme Beläge, Eindeckung im Gellert und Einhausung in der Breite) in ihrem Beschluss vom 31. Januar 2017, in dem sie die OT als Fehlentscheid bezeichnet, welcher korrigierende Massnahmen verlange. Am 15. März 2017 stiess das Geschäft in der Beratung im Grossen Rat auf viel Zustimmung, die Printmedien und Radio DRS berichteten darüber. Am 30. Januar 2017 besprachen wir zwei Organisationen mit Regierungsrat Wessels und den Spitzen des kantonalen Amtes für Umwelt und Energie (AUE) Lärmprobleme der Eisen- und der Autobahn, wobei uns die Unterstützung einiger Anliegen zugesichert, jedoch die Ablehnung der Eindeckung und Einhausung durch die Verwaltung eröffnet wurde. Wir machten klar, dass wir uns dagegen wehren werden.

Zusammen mit der IG haben wir die parlamentarische Unterstützung in der Lärmfrage gesucht und uns mehrmals mit den Grossrätinnen und -räten Dominique König, Anita Lachenmeier, Jörg Vitelli, Osi Inglin und Raphael Fuhrer getroffen. Dominique Königs Anzug betreffend „Lärmschutzmassnahmen entlang der OT“ wurde zum dritten Mal entgegen der Empfehlung der Regierung stehen gelassen. Am 7. September 2017 verlangten die beiden Anwohnerorganisationen an einer Medienkonferenz in der Breite die Einhausung Breite West, die seit 1987 detailliert ausgearbeitet ist (der östl. Teil ist realisiert), sowie eine Erhöhung der Lärmschutzwände im Kleinbasel endlich ernsthaft in die Planung miteinzubeziehen. Dominique König hat dazu eine Motion eingereicht, die von den meisten Parteien unterstützt wird.

Seit August 2017 sind wir Mitglied des Trägervereins Stadtteilsekretariat Kleinbasel. Eine seiner Hauptaufgaben ist die Sicherstellung der Mitsprache und Partizipation in Fragen der Quartier- und Stadtentwicklung, was für unsere Forderung um Einsitznahme in der Begleitkommission Lärmschutz Osttangente von Bedeutung ist. In der Zwischenzeit sind uns zwei Sitze zugesprochen worden.

Im Jahre 2017 sind wir der Lärm Liga Schweiz beigetreten, die sich für den Schutz der Gesundheit der Schweizer Bevölkerung, welche durch Lärm akut gefährdet ist, einsetzt. Gloria Zabotto nahm an der Tagung der Liga „Tempo weg!“ im Dezember teil, wo sie wichtige Kontakte festigen und knüpfen konnte. Die Liga plant, einen Lärmklage-Pool einzurichten, um Lärmbetroffenen die Möglichkeit zu bieten, in Folge des rechtswidrigen Zustands zu klagen. Näheres dazu im Ausblick 2018 an der GV.

3. Projekt NEAT-Zulauf der Deutschen Bahn

Im Jahre 2016 reichten 22 Vereinsmitglieder Einsprache gegen die Erhöhung der Kapazität um 2 Gleise zwischen Grenze und Rhein ein (im gesamten 34 Einsprachen). Vor allem zwei Gründe bewogen uns, Widerstand zu leisten: Einerseits befürchteten wir, dass bei einer Verdoppelung der Züge die Risiken der Gefahrguttransporte das zulässige Mass noch mehr überschreiten. Andererseits bemängeln wir, dass zwischen Badischem Bahnhof und Rhein in westlicher Richtung kein Lärmschutz gegen die Schwarzwaldallee vorgesehen ist, was wir als alarmierend empfinden. Im August erhielten die Einsprechenden die äusserst dürftig begründete Ablehnung der Einsprache, worauf der Verein eine Replik an die DB verfasste, die allen Interessierten zur Verfügung gestellt wurde. 21 Mitglieder unseres Vereins reichten die Replik fristgerecht ein. Bis jetzt liegt keine Antwort vor. Da auch der Kanton aus Gründen der Risikozunahme Einsprache erhoben hatte, gelangten wir zusammen mit Einsprechenden aus der Erlenmatt ans kantonale AUE in der Hoffnung auf Unterstützung. Die Sitzung erwies sich jedoch als reine Zeitverschwendung, das Amt zeigte kein Interesse, die Bevölkerung in ihren Bemühungen um mehr Schutz vor gefährlichen Gütertransporten unter die Arme zu greifen, was eigentlich seine Aufgabe wäre. Unverständlich!

4. Provisorisches Parkhaus der Roche

Letztes Jahr habe ich den Widerstand gegen dieses Parkhaus an einem unmöglichen, ohnehin durch Gestank und Lärm äusserst belasteten Standort als Kampf Davids gegen Goliath bezeichnet. Entgegen dem Ende der Auseinandersetzung in der Bibel hat aber zu unserer Verärgerung und unserem Frust der Stärkere den Sieg errungen. Nachdem die Baurekurskommission im Dezember 2016 gegen uns entschieden hatte, beschlossen 9 Parteien, den Rekurs ans Appellationsgericht weiterzuziehen. Vor allem bestritten wir die zonenrechtliche Bewilligungsfähigkeit und waren überzeugt, die Lärmpegelerhöhung durch Reflexionen der Parkhausfassade bewege sich im wahrnehmbaren Bereich, also mehr als 0,9 dB(A) (Bundesgerichtsentscheid vom 14. Dezember 2016). Verfasst wurde die neuerliche Replik wieder von Gloria Zabotto und Freddy Loewenguth, denen für die erneut grosse und hervorragende Arbeit herzlich gedankt sei. Wir beauftragten die Firma Planteam AG, Sursee, mit LSV-konformen Langzeitmessungen und Berechnungen, mussten aber im Verlaufe des Verfahrens erfahren, dass gemäss einem Bundesgerichtsurteil aus dem Jahr 1996 in einem ähnlich gelagerten Fall nicht der Gebäudeersteller, sondern der Verursacher, hier der Bund, zur Verantwortung gezogen werden muss. Da

sich herausstellte, dass in der Frage des Zonenrechts ein paar stichhaltige Begründungen, formuliert von einem rechtlich versierten Spender, der anonym bleiben will, neu aufgenommen wurden und deshalb juristisch fragwürdig waren, musste die Mehrheit der Rekurrierenden einsehen, dass unsere Karten schlecht standen. Deshalb entschieden wir uns frustriert und ernüchtert, den Widerstand aufzugeben und mit der Roche eine Einigung anzustreben. Die Lärmmessungen machten trotz allem Sinn, da jetzt die tatsächlichen Messwerte, erfasst von neutraler Seite, vorliegen und im Kampf um griffige Lärmschutzmassnahmen noch nützlich sein können. Die Messresultate bewegen sich im Bereich der Angaben im Umweltverträglichkeitsbericht, die Immissionsgrenzwerte sind nachts klar überschritten und tagsüber wurden Spitzenwerte bis zu 90 dB(A) gemessen, die allerdings laut LSV nicht klagefähig sind. Massgebend sind die rechnerisch ermittelten, anwohnerfeindlichen „energieäquivalenten Jahresdurchschnittspegelwerte“. Die Kosten der Lärmerhebungen betragen CHF 6'500, der oben erwähnte anonyme Spender steuerte CHF 3'000.- bei, die restlichen CHF 3'500.- übernahm, gemäss Beschluss an der letztjährigen GV, der Verein.

5. Weitere Aktivitäten, Fazit und Dank

Auch im vergangenen Jahr waren wir bestrebt, an zahlreichen Veranstaltungen und in den Medien Präsenz zu markieren und uns für die Lebens- und Wohnqualität an der Osttangente einzusetzen. Das Interesse der Öffentlichkeit an der nach wie vor ungelösten Lärmproblematik entlang der OT droht nach dem Variantenentscheid für den Rheintunnel deutlich abzunehmen, weshalb ein unermüdliches Beharren auf unseren Forderungen, ein oft mühsames Unterfangen, ausserordentlich wichtig ist.

Enttäuschend ist der mangelnde Einsatz des Kantons für den Schutz der Bevölkerung vor den negativen Auswirkungen der Auto- und Eisenbahn an unserem Standort. Zahlreiche Beispiele in anderen Kantonen (AG Baregg, BE Ostring, SG OLMA-Deckel, ZH Milchbuck) zeigen, dass bei entsprechender Unterstützung durch die kantonale Verwaltung das ASTRA durchaus bereit ist, entlang seiner Anlagen umfangreiche Schutzmassnahmen zu realisieren. Wir erwarten vom Gesamtregierungsrat, dass er den in zahlreichen öffentlichen Auftritten und Schreiben gemachten Versprechungen endlich Taten folgen lässt. Sein Fokus liegt mehr auf dem flüssigen Verkehr als auf den lärmgeplagten Anwohnenden. Wir fordern auch die Abteilung Lärmschutz im AUE auf, ihre zentrale Aufgabe, den Schutz der Bevölkerung und die Koordination ihrer Anliegen, endlich wahrzunehmen.

Seit einem Jahr ist der Vorstand um Angi Baltermia erweitert, was uns gut getan hat, da eine neue Sichtweise bereichernd ist. Meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand gebührt wieder ein grosses Merci für die konstruktive Mitarbeit und die grosse Unterstützung, die ich sehr schätze. Ausserordentlich froh und dankbar sind wir nach wie vor, in Fabio Barazza einen derart versierten Webmaster zu haben, der hervorragende Arbeit leistet.

24. 3. 2018 Bruno Keller-Sprecher

